

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Jänner d. J. Seine kaiserliche Hoheit Ferdinand IV., Großherzog von Toscana, zum Obersten-Inhaber des 66ten,

Se. kaiserliche Hoheit den Großherzog Leopold von Toscana, zum Obersten-Inhaber des 71. Linien-Infanterie-Regiments, dann

den Feldmarschall-Lieutenant Ludwig Freiherrn von Sztankovics, zum zweiten Inhaber des erstgenannten und

den General der Kavallerie, Moriz Freiherrn v. Boyneburg-Leugsfeld, zum zweiten Inhaber des letztgenannten Infanterie-Regiments allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Jänner d. J. den Feldmarschall-Lieutenant Johann Grafen Nobili, unter Enthebung der Stelle als zweiter Inhaber des Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht Nr. 44, zum Inhaber des 74ten; — den Feldmarschall-Lieutenant Georg Grafen Jellacic de Buzim, zum Inhaber des 69ten; — den Feldmarschall-Lieutenant Karl Freiherrn v. Steininger zum Inhaber des 68ten; — den Feldmarschall-Lieutenant Josef Freiherrn von Sofesovits zum Inhaber des 78ten;

— den Feldmarschall-Lieutenant Ladislaus Freiherrn Nagy v. Alsó-Szopor, zum Inhaber des 70.; — den ersten General-Adjutanten Sr. k. k. Apostolischen Majestät, Feldmarschall-Lieutenant Franz Grafen Folliot de Grenneville, zum Inhaber des 75ten; — den Feldmarschall-Lieutenant Josef Ritter v. Schmerling zum Inhaber des 67ten; — den Feldmarschall-Lieutenant Franz Freiherrn von Paunigarten zum Inhaber des 76ten; — den Feldmarschall-Lieutenant Karl Ritter von Franck,

zum Inhaber des 79ten; — den Feldmarschall-Lieutenant Alexander Grafen Mensdorff-Pouilly, zum Inhaber des 73ten; — den Feldmarschall-Lieutenant Wilhelm Freiherrn Ramming v. Niedfirchen, zum Inhaber des 72; und — den Generalmajor Prinzen zu Schleswig-Holstein-Glücksburg zum Inhaber des 80ten Linien-Infanterie-Regiments; dann — den Feldmarschall-Lieutenant Moriz Grafen Braida zum zweiten Inhaber des Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht Nr. 44 allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplom den Kompositur Franz Vizt, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Der Minister des Innern hat im Status der Manipulationsämter des Ministeriums des Innern zu Direktoren den Justizministerial-Konzipisten Julius Wyskoboeki und den bisherigen Adjunkten beim Ministerium des Innern, Jakob Steindl, dann zu Adjunkten die bisherigen Offiziale desselben Ministeriums, Karl Kaslay, Ludwig Reßler und Johann Kupka ernannt.

Das Ministerium des Innern und der Justiz haben den Staatsanwalt-Substituten bei dem Landesgerichte in Temesvar, Koloman v. Mesco, zum Beisitzer und Referenten des Appellationsgerichtes erster Instanz in Temesvar ernannt.

Am 21. Jänner 1860 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das III. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden. Dasselbe enthält unter

Nr. 19. Den Erlass des Finanzministeriums vom 13. Jänner 1860, womit der Nachweis der, in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 19. September 1857, im Verwaltungsjahre 1859 bewirkten Ausmünzungen veröffentlicht wird.

Nr. 20. Die Verordnung der Ministerien des Innern und der Polizei vom 13. Jänner 1860 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — womit Aenderungen in dem S. 5. beziehungsweise 8 und 9 der Ministerialverordnung vom 13. Februar 1857 (N. O. B. Nr. 33) betreffend das Meldungswesen, vorgezeichnet werden.

Nr. 21. Den Erlass des Finanzministeriums vom 16. Jänner 1860 — gültig für alle Kronländer — wodurch die Versämrungszeit für die Zinsen von allen öffentlichen Schuldverschreibungen herabgesetzt wird.

Nr. 22. Die Verordnung des Finanzministeriums, im Einvernehmen mit dem Armeekorps-Commando und dem Ministerium des Innern vom 18. Jänner 1860 — gültig für alle Kronländer — wegen Militär-Befreiung der in der Finanzwache dienenden Individuen.

Wien, 20. Jänner 1860.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. Jänner.

Lasset die Todten ruhen! In einigen Journalen finden wir wieder Andeutungen, daß der Kongreß noch zu Stande kommen werde, daß Frankreich namentlich Rußland bearbeiten lasse, um es für die dem Kongreß als Grundlage dienen sollende, mit England zuwege gebrachte Vereinbarung zu gewinnen. Wie müßig solche Vermuthungen sind, wird jeder Einsichtsvolle zugestehen; die Stellung des Papstes zu den Napoleon'schen Projekten macht den Kongreß vorderhand unmöglich.

Frankreich befindet sich gegenwärtig in einem Zustande, der alle Aufmerksamkeit auf sich ziehen muß. Eine Bewegung herrscht, die zu bemeistern und in die, seinen Plänen günstige Bahnen zu lenken, Napoleon's ganzes Talent in Anspruch nimmt. Von der einen Seite der Widerstand des Klerus gegen die in der berühmten Broschüre ausgesprochenen Pro-

Feuilleton.

Klagenfurter Briefe.

— 16. Jänner.

(Der „Kärntner Volksschulen-Kalender für 1860.“ — Dr. Cäsar Pavissich. — Mangel an Seelsorgern. — Hirtenbrief des Fürstbischöfes von Gurk, Dr. B. Wien. — Das Knaben-Seminar „Marianum“. — Der „Gewerbliche Auswüchse-Verein“. — Theater. — Prinzhofer. — Wetter.)

Wie wenig auch eine neue Erscheinung auf dem Gebiete der Kalender-Literatur, welche alljährig um die Zeit von Weihnachten den Büchermarkt überflutet, auf die besondere Theilnahme größerer Kreise berechtigt sei, so möge mir doch ausnahmsweise die Erwähnung eines Unternehmens in dieser Richtung gestattet werden, das sich durch spezifischen Werth für das Kulturleben unseres Kronlandes vortheilhaft auszeichnet. — Ich meine den heuer zum ersten Male von dem k. k. Schulrathe und Volksschulen-Inspector, Dr. A. Cäsar Pavissich, herausgegebenen „Kärntner Volksschulen-Kalender und Schematismus für das Jahr 1860“, dessen Reinertrag der „Unterstützung und Erweiterung der Kärntner Lehranten-Präparanden-Anstalt“ gewidmet ist. Das von dem Drucker und Verleger Ferdinand von Kleinmayr typisch recht nett ausgestattete Werkchen, dessen Inhalt seinem Zweck und Wesen nach vollkommene Anerkennung verdient, unterscheidet sich vor ähnlichen Kalendern durch seine überaus praktische, auf die wirksame An-

regung der Lehrer zur Selbstthätigkeit und Fortbildung berechnete Anordnung, welche sich schon in dem kalendarischen Theile durch die allmonatlichen „Erinnerungen für die Schule“ charakteristisch ausdrückt. Hieran schließen sich die „Schulnachrichten“, welche die Vorfälle des abgelaufenen Jahres im Bereiche der Volks- und Mittelschule erzählen; den besonderen, hervorragenden Werth des Büchleins aber konstatiren die „pädagogisch-didaktischen Aufsätze“ Kärntner Volksschulenlehrer, durch deren Publizirung der Herr Herausgeber, wie sich von selbst versteht, ohne Unterschied der Konfession und des Idioms den Interessen der christlichen Volksschule als solcher gerecht wird. Nach meinem Dafürhalten kann wohl nichts geeigneter sein, den Selbsttrieb der Volksschullehrer nach rastlosem Vorwärtstreben, den ehrenvollen Wett-eifer derselben unter einander kräftiger wach zu rufen, als eine, auf diese Weise fortlaufend vermittelte Appellation an die öffentliche Meinung, welcher die Ergebnisse des lebendigen Eingehens der Volksschullehrer in ihren Beruf zur Würdigung vorgeführt werden. Den Professoren des Gymnasiums und der Realschule ist hiezu in den wissenschaftlichen Elucubrationen für die Programme der Jahresprüfung Gelegenheit geboten, — ein Beweis, daß auch die hohe Unterrichtsbehörde für ihr Ressort die Oeffentlichkeit als einen mitwirkenden Faktor der staatlichen Entwicklung betrachtet; nur gerade der Mann der einflußreichsten Wirksamkeit für das Volksleben, der Jugendlehrer, findet sehr selten einen Platz, seine geistigen Hervorbringungen zur Kenntniß der Oeffentlichkeit zu bringen und hieraus Aufmunterung für seinen schweren

Beruf zu schöpfen. Eine solche ist aber dem in seinem Dörfchen oft vereinsamten Schullehrer ganz besonders zu wünschen, da er mehr als sein Kollege — der Mann der höheren Wissenschaftlichkeit — der Gefahr ausgesetzt ist, durch das anstrengende und ermüdende Einerlei seines Berufes im Laufe der Jahre geistig herabgestimmt zu werden und dem Mechanismus zu verfallen. Die parabolische Mahnung der heiligen Schrift von dem „Licht und dem Schwefel“ findet hier wohl volle Anwendung. In diesem Sinne verdient der von unserem geistvollen Schulrathe Dr. Pavissich eingeschlagene Weg zur erhöhteren Anregung des geistigen Lebens der Führer der Volksschule die Beachtung der Hochmänner. Die „Aufsätze“, welche mich zu dieser episodischen Betrachtung veranlaßten, verdanken ihre Entstehung den von Dr. Pavissich mit dem lobendsten Erfolge kultivirten Lehrer-Konferenzen, sind meistens recht gelungene Beweise eifriger Berufsstudien und berechtigen zu ausgreifenden Hoffnungen für die gedeichliche Entwicklung der Volksschule unseres Kronlandes. Den Inhalt dieser Arbeiten bilden: Ein Bericht „über die Lehrer-Versammlung in dem Schul-Distrikt Gurkthal“ (von dem Schul-Distrikts-Ausscher G. Schellander), die Beantwortung der Frage: „Wie haben Katecheten und Lehrer dahin zu wirken, daß die Aufgabe der christlichen Volksschule erreicht werde?“ (von dem Katecheten Roman Spall in St. Paul), eine Besprechung „der Wichtigkeit der Gesangs-bildung in der Volksschule“ (von dem Musiklehrer Bartholomäus Wenke), eine Erörterung „der Vortheile des Anschauungs-Unterrichtes für den Unterricht im Lesen“.

jetzt; auf der andern Seite der große Kampf zwischen den Interessen einer verwöhnten Industrie und den gerechten Anforderungen des Ackerbaues und des Handels. Um die Tragweite dieses letztern Kampfes richtig zu würdigen, darf man die eigenthümliche Lage nicht aus dem Auge verlieren, in welcher sich Frankreich der hochwichtigen Frage gegenüber befindet, die der Kaiser angeregt. Das ganze Land durch lange Zeit in vollkommener Unwissenheit über seine hervorragendsten Interessen erhalten; eine reiche und mächtige Assoziation, welche sich zur angeblichen Verteidigung der nationalen Arbeit gebildet und es so gut verstanden, ihre Interessen an die Stelle jener des gesammten Landes zu schieben, die, ein Staat im Staate, seit dem Jahre 1850 alle Regierungen zwang, sich ihrem Willen zu fügen, — und diesem Phantanz von Unwissenheit und Selbstsucht gegenüber die Idee, welche der Kaiser proklamirte — und es kann nicht überraschen, wenn die unvorbereitete, übermäßig aufgeregte öffentliche Meinung die Absichten der Regierung entsetzt, alle falschen Gerüchte, welche die Gegner des Regierungsprogramms verbreiten, willig aufnimmt, und statt der Regierung ihre Unterstützung zu leihen, sie im Stiche läßt und als schadenstropher Zuschauer den Versuchen beizuwohnt, welche der Kaiser auf nationalökonomischem Gebiete anzustellen im Begriffe ist.

Bei dieser eigenthümlichen Sachlage ist es erklärlich, daß man sowohl von Seite der Regierung als von jener der erbitterten Gegner der projektirten Maßregeln alle Mittel in's Treffen führt, um die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen. Wenn der Kaiser das Schreiben als „zu Gunsten der Arbeiter“ in Masse theilbaren läßt, so geschieht es, um diese mächtige Klasse für sich zu gewinnen und damit die Macht der Partei der Alerikalen zu paralytisiren. Ja, Er ist klug und weise! Bis das neue nationalökonomische Programm zur Ausführung kommt, bis zum August 1861 wird noch viel Wasser in's Meer fließen, wird die Situation noch manchmal sich ändern, und wird die Welt noch manchmal von Paris aus überrascht werden.

Schon jetzt, Angesichts der Friedensphysionomie des Napoleontismus, spricht und ahnt man in Frankreich seltsame Dinge.

Eine Pariser Korrespondenz skizzirt die geheime öffentliche Meinung in folgenden Zeilen: Ungefähr wie im Sommer 1858 sieht es bei den Leuten fest, daß 1860 ein Krieg entbrennen muß. Die 6 Armeekorps (früheren Militärkommando's) seien nicht umsonst auf Kriegsfuß gestellt und zwar gleichzeitig mit der plötzlichen Annäherung an England; des Truppenvorschiebens und Materialtransportes sei kein Ende; jeder Bahnzug im ganzen Lande habe Pulver und Kugeln auf seinem Rücken! Fragt man dann weiter, mit wem um's Himmelswillen der Empeur denn jetzt anbinden wolle, Italien sei so nahezu in Ordnung? so erfährt man folgende hieroglyphische Winke: der Kaiser könne doch Sardinien nicht zur Großmacht werden lassen mit den Alpenpässen in seinen Händen; da er den Befreiungskrieg schon „zu Interesse Frankreichs abgebrochen habe, so müsse er jetzt bei der Preisgebung Oesterreichs „Garantien“ für die Unabhängigkeit Frankreichs fordern. Diese „Bauhäuser“, seien Savoyen und Nizza. England mache dazu ein verdrießliches Gesicht; dabei werde es aber sein Bewenden haben.

Die einzige Macht, welche ein reelles Interesse an der Aufrechthaltung der Grenzen von 1815 habe, sei Preußen; denn Saarbrück und Saarburg ständen dabei auf dem Spiele. Preußen werde sich also widersetzen, und Baiern habe das Stück an der Lauter nebst Landau erst seit 1815, und darob könne es leicht zu schlagenden Erweiterungen kommen. Der „Troupier“ sei ohnehin nicht gut auf Deutschland zu sprechen, wegen der Mobilmachung im vorigen Sommer, und der Empeur habe selbst zu St. Cloud erklärt, die Bewegung am Rhein zwingt ihn zum Frieden von Villafranca. „Man müsse diese deutschen „Vaterländer“ einmal Nores lehren.“

Wir theilten jüngst mit, daß man in Deutschland und namentlich in Berlin dem Wetter nicht raue; sollte man daselbst Aehnliches ahnen, wie oben geschrieben?

Oesterreich.

Wien. Das Ministerium des Innern hat Samereien mehrerer Gattungen chinesischer Ruzpflanzen, welche der französische Generalkonsul in Shanghai und Nippo, Herr v. Montigny, übermitteln hatte, und die zum Anbau in Oesterreich sich eignen sollen, der k. l. Landwirtschafts-Gesellschaft behufs Anstellung von Akklimationsversuchen übergeben.

Wien, 21. Jänner. Auf Grund der Bestimmungen des Münzvertrages bringt heute das Finanzministerium die im letztvergangenen Verwaltungsjahre in den kaiserlichen Münzstätten bewirkten Ausmünzungen zur öffentlichen Kenntniß. Nach diesem Ausweise wurden im Ganzen für 70,934,849 fl. Münzen in 414 Millionen Stücken ausgeprägt, davon für 58 Millionen Gulden Münzen ö. W., für 2 Millionen Gulden Levantiner-Thaler und für 10 Millionen Gulden Goldmünzen, während die im Jahre 1858 bewirkte Ausmünzung 172 Millionen Stücke umfaßt hatte. Im Einzelnen vertheilt sich die letztjährige Ausmünzung auf 96 Millionen St. Silbermünze ö. W., wovon 5 Millionen Vereinsthaler, 1/2 Million Zweiguldenstücke, gegen 32 Millionen Guldenstücke und 58 Millionen 1/4-Guldenstücke; ferner auf 9 1/2 Millionen Stück Silberscheidemünze, wovon 4 1/2 Millionen Zehneukreuzer- und über 5 Millionen Fünfeukreuzer-Stücke, außerdem auf 311 Millionen Stück Kupferscheidemünzen und endlich auf fast 2 Millionen Stück Goldmünzen. Unter den einzelnen Münzstätten hat Wien 190 Millionen, Kremnitz 129 Millionen, Karlsburg 38 Millionen, Mattand 29 Millionen und Bregenz 26 Mill. Stücke Münzen ausgeprägt. Nimmt man die Ausprägung der beiden letzten Jahre zusammen, so müßten jetzt gegen 587 Millionen Stück Münzen im Umlauf sein, nämlich 166 Mill. Stück Silbermünzen ö. W. im Werthe von fast 100 Millionen Gulden, 9 Millionen Stück Silberscheidemünzen im Werthe von 1/4 Millionen Gulden, 403 Millionen Stück Kupferscheidemünzen im Werthe von 3 1/2 Mill. Gulden, 5 Millionen Stück Levantiner Thaler im Werthe von 11 Millionen Gulden und an Goldmünzen 93,710 Stück Kronen, 471,995 Stück halbe Kronen, 2,261,408 Stück Dukaten und 38,374 Stück vierfache Dukaten.

Pesth, 21. Jänner. Ein Erlaß des Ministeriums für Kultus und Unterricht, welchen die „Pesther Ofner Ztg.“ heute veröffentlicht, fordert die Coange-

lischen beider Bekenntnisse in Ungarn u. auf, behufs der baldigen Einberufung der nächsten Synoden die Wahl sowohl der kraft ihres Amtes zur Theilnahme an der Synode berufenen, als der dazu abzuordnenden Personen baldigst vorzunehmen. Zum Behufe der ordnungsmäßigen Durchführung dieser Wahlen müssen jedoch, wie es in der Natur der Verhältnisse liegt, zunächst die Lokalkirchengemeinden und sofort die Senorate und Superintendenzen, beziehungsweise ihre Konvente und Konsistorien, nach den Bestimmungen des bezogenen Allerhöchsten Patentes konstruirt werden. Diejenigen Lokalkirchengemeinden, welche ihre Koordination noch nicht vorgenommen haben, werden aufgefordert, dieselbe nunmehr ohne Aufschub durchzuführen.

Deutschland.

Berlin, 18. Jänner. Der „Schl. Ztg.“ wird berichtet: Am 17. Jänner Abends hat eine Anzahl liberaler Abgeordneter beschlossen, einen Antrag auf eine Adresse an Se. königliche Hoheit den Prinzenregenten einzubringen, welche 1) auf eine starke Zentralkraft in Deutschland, in welcher Preußen die ihm gebührende Stellung einnimmt; und 2) auf eine Volksvertretung am deutschen Bunde gerichtet ist. Am 20. Jänner findet eine nochmalige Beratung Statt, und am 23. soll der Antrag in die Fraktion eingebracht werden.

Italienische Staaten.

Einer telegraphischen Depesche aus Rom vom 17. Jänner zufolge veröffentlicht das „Giornale di Roma“ eine „Erklärung an die Katholiken“, die bei Erhaltung des Kirchenstaates interessiert seien, daß der Papst, indem er einer Gewissenspflicht gefolgt, verneinend, und zwar unter Entwicklung seiner Begehrungsgründe, auf die Rathschläge des Kaisers Napoleon III. geantwortet, wald' Letzterer ihn aufgefordert habe, auf den Besitz der aufrepublicanischen Provinzen zu verzichten.“

Florenz, 13. Jänner. Toscana und namentlich Florenz haben wohl seit Jahrhunderten nicht solche industrielle Regsamkeit an den Tag gelegt, wie es eben jetzt der Fall ist. Der bereits weltberühmte Lungo l'Arno wird um das Doppelte, bis tief in die Cascinen verlängert, die untere Festung Forte del basso ist in eine große Waffenfabrik umgewandelt worden, in der schon einige Hundert Schweizer arbeiten. Für die neue Bahn von Florenz nach Bologna, via Pontefieve, macht man schon Vorstudien, und Tausende von Händen finden auf den Staatsbahnen nach Arezzo und Grosseto Beschäftigung, nicht zu reden von den Befestigungsarbeiten in Livorno und dem riesigen Unternehmen der Trockenlegung der Maremmen. Die Regierung der Emilia hofft bis nächsten März eine Armee von 40,000 Mann in's Feld stellen zu können. Die Urheber des Bombenkomplotes sind bereits arreirt. Die Bomben haben die Fensterscheiben am Buoncompagnischen Palaste zer schlagen und Gyps und Mörtel von den Decken heruntergebracht; weitem Schaden haben sie nicht angerichtet. Der Gemeinderath von Piacenza hat die Regierung ersucht, zu gestatten, daß die große Glocke der Festung, die 4500 Kilogrammes wiegt, in die Stückgießerei geschickt werde, um zum Guß gezogener Kanonen für die Festung verwandt zu werden.

„der zweckmäßigsten Theorie des Unterrichtes der Rechtschreibung“ (von dem evangelischen Lehrer Gutschling) eine Betrachtung „über die zweckmäßigste Beschäftigung der Anfänger, während der Lehrer den Schülern der zweiten Klasse Unterricht ertheilt.“ (von dem evangelischen Lehrer Josef Mayer) und slovenische Aufsätze der Lehrer Fr. Cell, J. Kogel und Fr. Serrajnik. — Ueber den Stand und die Erweiterung des Volkunterrichtes in Kärnten entnehme ich der Statistik des Kalenders, daß im Jahre 1858 sieben katholische Hauptschulen und 291 Trivialschulen (viere mehr als im Vorjahre) bestanden, und daß die Zahl der eingeschulten Ortskinder sich binnen Jahresfrist um 106, d. h. auf 2678 vermehrt hat. Von den an Werktagen zur Schule verpflichteten 28,571 Kindern besuchten dieselbe 24,352 oder 579 mehr als im Jahre 1857; und unter den 12,903 zur Wiederholungsschule Verpflichteten war die verhältnißmäßig und im Vergleiche mit anderen Kronländern immerhin nur kleine Zahl von 2231 Säuglingen, da 9672 ihrer Obliegenheit nachkamen. Einen theilweisen Erklärungsgrund dieser unter allen Umständen bedauerlichen Erscheinung der Vernachlässigung des Schulsuches bieten wohl die erschwereten Kommunikationen unserer Gebirgswege, namentlich während des stürmischen und neblreichen Frühlings- und Herbstwinters. In den 15 evangelischen Pastoraten Kärntens zählte man 34 Trivialschulen für beide Geschlechter mit 29 sonntäglichen Wiederholungsschulen; und im Ganzen 2737 schulpflichtige Kinder, von denen 2580 (um 108 mehr als im Vorjahre) die Schule wirklich frequentirten. — Daß in dem „Kärntner Volks-

schulen-Kalender“ die Unterhaltungslektüre noch nicht beachtet erscheint, findet in dem Anstahnde Erklärung, daß erst am 2. November der Herausgeber den Entschluß faßte, denselben drucken zu lassen. Trotz der kurzen Zeit ist in dem Büchlein recht viel Gutes erzielt, womit Dr. Pavissich seinen in der Vorrede ausgesprochenen Gedanken „mit reinem und festen Willen dem Volksschulwesen des ihm in kurzer Zeit unaussprechlich theuer gewordenen Landes einen wahrren und bleibenden Nutzen zu schaffen“, nach dieser Richtung realisirte. — Der für das Schulfach ebenso begeisterte als befähigte Gelehrte gehört uns nämlich erst seit beiläufig einem Jahre, wo er seinem verstorbenen Vorgänger Rudmasch folgte, um zugleich in der besonders thätigen Vorsorge für die Fortbildung der Lehramts-Präparanden dessen moralische Erbschaft anzutreten und sich die allgemeine Sympathie zu erwerben. Da der Ertrag des kalendarischen Unternehmens, welches mich so lange beschäftigte, eben der Unterstützung dieser Pflanzschule der Volkslehrer gewidmet ist, so wird es mir wohl verziehen werden, wenn ich auf dasselbe die erweiterte öffentliche Aufmerksamkeit zu lenken suche. — Auch als Dichter und Trauslator in das italienische Idiom hat sich Dr. Pavissich, früher Professor dieser seiner Muttersprache an der orientalischen Akademie in Wien, einen ehrenvollen Ruf erworben; die gelungenste seiner poetischen Uebersetzungen ist Lamartine's „La morte di Socrate“, welche an Schwung und Ausdruck hinter dem Original nicht zurückbleibt. — Daß in Oesterreich ziemlich allgemein gefühlte Bedürfniß nach einem neuen Nachwuchs rüstiger Seelsorger verlangt besonders in un-

serem Alpenlande Abhilfe, wo oft ein einziger Kranker die Kräfte des Priesters für einen ganzen Tag in Anspruch nimmt, wo der raube, lang andauernde Winter mit seinen gefahrvollen Wegen und so manchen anderen Verhältnissen, welche dem Flachländer unbekannt sind, die Rüstigkeit und Gesundheit des Geistlichen vor der Zeit abnügen. Dies ist jetzt, nachdem die Gurker Diözese durch den Zuwachs des Kärntner Antheils der (früheren) Lavanter Diözese so bedeutend erweitert wurde, mehr als früher der Fall, und bot unserem hochw. Herrn Fürstbischof, Dr. Valentin Wierzy, den Anlaß zu dem Projekte der Begründung eines „Knaben-Seminars“ zur Vorbildung angehender Priester. Er erließ zu diesem Ende vor zwei Monaten einen Hirtenbrief, worin die Diözesanen zu Beiträgen für dieses christliche Werk, welches unter dem Namen „Marianum“ in's Leben treten soll, aufgefordert werden. Wie ich nun höre, haben die herzlichsten und eindringlichsten Worte der öffentlichen Ansprache unseres verehrten Oberhirten den besten Erfolg, so daß wahrscheinlich schon mit Beginn des nächsten Schuljahres der Eröffnung des „Marianums“ entgegenzusehen werden darf. — Der Klagenfurter „Gewerbliche Ausbilffkassen-Verein“, ein auch außerhalb Kärntens rühmlich bekanntes Institut, hat selbst während der, allen Geschäftsverkehr herabstimmenden Kriegszeit seine einflußreiche Wirksamkeit bewahrt. Vom 1. Jänner bis Ende Oktober v. J. wurden 2611 fl. an Kapital eingelegt und erreichte der Reservesfond die Summe von 824 fl., während 58,034 fl. an Darlehen und Prolongationen ausgefolgt wurden. Daß trotz der Erweiterung des Vereines um 17 Mitglieder in den er-

Frankreich.

Paris, 16. Jänner. Seit mehreren Monaten ist eine vom Kaiser ernannte Kommission damit beschäftigt, den Plan zu prüfen, wonach zu St. Nazaire an der Mündung der Loire ein großer Handelshafen mit Docks und Entrepots, ganz so wie in Liverpool, angelegt und so der Schlußpunkt der Orleans-Eisenbahn und der Ausgangspunkt der transatlantischen Paketboote hergestellt werden soll.

Dem „Courrier du Havre“ zufolge hätte der Kaiser diejenigen Senatoren, welche in einer Senats-Sitzung das Wort ergreifen, das Recht zugebilligt, gerade so wie die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers ihre Reden in Broschürenform zu veröffentlichen.

Paris, 17. Jänner. Das „Pays“ sagt, in jedem einzelnen Ministerium sei man in voller Arbeit das neue kaiserliche Programm auszuführen und der Staatsrat beschäftige sich mit denjenigen Theilen desselben, die dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden sollen.

Die kirchliche Bewegung macht sich bis in die offiziellen Kreise fühlbar. Bei dem Empfange, welcher dem letzten Tullerienballe voranging, bemerkte man die Abwesenheit einiger sehr streng katholischer Damen. Man spricht von einem sehr lebhaften Hirtenbriefe des Bischofs von Poitiers. Auch der Bischof von Nîmes bereitet einen Hirtenbrief vor. Der Erzbischof von Rennes hat noch keinen solchen veröffentlicht, aber er hat sich geweiht, die Karten des Präfecten von Il-et-Vilaine bei Gelegenheit der Neujahrsgratulation entgegen zu nehmen; auch hat er dem ihm untergebenen Clerus verboten, Gratulationskarten an die Präfectur zu schicken. In einigen Gemeinden der Umgegend von Paris wird für den Papst gepredigt und werden vom Besten des heiligen Stuhles Sammlungen veranstaltet. Auch unter den Laien dauert die Polemik fort. Während ein katholischer Schriftsteller, Herr Martin Dossy, ein Buch mit dem Titel „Italien, Deutschland und der Kongreß“ vorbereitet, in welchem die Sache des heiligen Vaters plaidirt, zugleich aber eine Reform der Regierung des Kirchenstaates verlangt wird, veröffentlicht Herr Chautard, ein Demokrat, unter dem Titel „Quelpben und Obibellinen“ eine sehr energische Antwort an den Bischof von Orleans.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. Jänner. Der König ist an einem rheumatischen Leiden an der Hüfte erkrankt, welches wahrscheinlich durch eine bei einer Feuersbrunst in Oestmania während seines letzten Besuchs daselbst erlittene Verrenkung entstanden ist. Obwohl der König ärztlich behandelt wird, so hält er doch Staatsrathssitzungen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Jänner. Der Großvezir Mehmed Pascha bezeichnet seine Amtsführung durch einige Härten. So hat er einen kaiserlichen Beschluß erwirkt, wodurch allen Staatsdienern, die mehr als 5000 Piaster Gehalt haben, zwanzig Procente abgezogen werden; so hat er die Pensionen von Meschid Pascha's Witwe und Kindern einzuziehen lassen; so hat er endlich alle Gehaltserhöhungen der Beamten aus

sten neun Monaten des vorigen Jahres um 15,000 fl. mehr ausgeliehen wurden, dagegen aber an Einlagekapital um 500 fl. weniger einfloß, ist aus den Zeitverhältnissen erklärlich. — Das Theater unserer heutigen Saison ist weitaus das beste, welches wir seit Jahren hatten. Der neue Direktor Sollmayer hat eine tüchtige Gesellschaft zusammengebracht, welche sowohl im ernsten als komischen Drama Ausgezeichnetes leistet, und das Repertoire bietet einen entsprechenden Wechsel der gangbarsten Novitäten mit guten Reprisen. Die Leitung und das stets geschmackvolle, oft brillante Arrangement der Szene befindet sich in dem stets zahlreichem Theaterbesuch eine Anerkennung seines achtenswerthen Strebens finden darf. Einzelne Vorstellungen, wie die des Göthe'schen „Faust“, welchen wir vor acht Tagen haben, würden sogar auf größeren Bühnen einen würdigen Platz gefunden haben. — Unser lieber Landsmann, der geniale Prinzhofer, ist vor Kurzem von einer nach Rom beabsichtigten, aber schon in Venedig gescheiterten Kunstreise zurückgekehrt und hat seinen Aufenthalt über den Winter bei uns in Klagenfurt genommen. Das neu adaptirte und sorgfältig eingerichtete Atelier, in welchem er sich eingemischt hat, läßt hoffen, daß wir seinem glühenden Pinsel in Bälde manchen neuen Kunstgenuss werden zu danken haben. — Die heftige Kälte der letzten Tage ist plötzlich einem warmen Thauwinde gewichen, und die riesigen Schneemassen, welche die ohnehin nicht komfortablen Kommunikationen unseres Landes der Art sperren, sind durch eine halbe Woche ohne alle Posten und von der Außenwelt abgeschnitten waren, schmelzen unter einem Regen, welcher die Straßen mit Glätteis bedeckt. —

dem Budget ihres Bureau unterlagt. Niza Pascha hat seinen Sold als Artillerieminister verloren und Mehmed Ali Pascha monatliche 75,000 Piaster Leibrente als Schwager des Sultans. Natürlich ist die Unzufriedenheit im Steigen. Man behauptet, Kämpferei sei wiederholt angegangen worden, wieder an die Spitze des Ministeriums zu treten, habe aber erklärt, es wäre weder für ihn noch für das Reich ehrenvoll, wenn er wieder ein Paar Tage Großvezir sei. Die türkischen Sternendeuter regen die untern Volksklassen durch die Verkündung aus, daß im nächsten Monate auch der Abrechnungstag der Minister hereinkreche. Solche Ereignisse braucht man nicht eben in den Sternen zu lesen, und wenn sie irgendwo zu lesen sind, so dürfte es die Handschrift Mehmed Ali Pascha's sein, der dem Vernahmen nach sehr mißanthropisch sein soll.

Serbien.

Belgrad, 14. Jänner. Heute wurde bei Trommelwirbel auf Befehl des Fürsten den Stadtbewohnern bekannt gegeben, es habe sich Jedermann vom Politstreuen, vom Betrügen der Regierungsvorkehrungen, vom Tadeln der Vollzugsorgane, vom Glossenmachen über fürstliche Befehle zu enthalten. Die Nichtbeachtung dieser Warnung zieht Verhaftung und strenge Ahndung nach sich. (Z. 3)

Amerika.

New-York, 6. Jänner. Der Staat Arkansas hat durch ein Staatsgesetz, das am 1. Jänner 1860 in Kraft getreten ist, alle freien Neger von seinem Gebiet verbannt, und bestimmt, daß jeder solche Neger, der nach dem 1. Jänner nicht ausgewandert ist, oder je zurückkehrt, in die Sklaverei verkauft werden soll. Ein Gesetztwurf derselben Tendenz liegt dem Senate von Missouri vor und soll am 1. Jänner 1861 in Kraft treten. In den Staaten Mississippi, Kentucky und Tennessee werden dieselben Gesetze vorbereitet.

New-York, 23. Dezember. In Washington sind bereits Flüchtlinge aus dem Süden eingetroffen, nämlich 32 Flüchtlinge von Bostoner und New-Yorker Handelshäusern, denen es in Neu-Orleans nicht mehr gebener schien. Sie erzählen, daß im Süden die Stimmung fürchtbar aufgeregter sei; man habe Nordländer ausgewiesen, überall bilden sich Vigilanzschiüße, und Warenbestellungen werden in Menge wieder abgesagt.

Bermischte Nachrichten.

In **Triest** fand am 16. d. M. im Mauroner-Theater ein Waschenball Statt, der von mehr als 3500 Personen besucht war. Die Einnahme wird von den Triester Blättern auf 15,000 Gulden veranschlagt, welche den dürftigen Bewohnern Istriens zu Gute kommen.

Die Bibliothek des Freiherrn v. Reden soll für die höhere Handelslehre in Prag angekauft werden. Herren vom Adel und aus dem Handelsstande interessieren sich für diese Angelegenheit und es sind von Einzelnen bedeutende Summen (zu 1000 fl.) zur Subskription zugesagt worden. Für die Bibliothek wären 10,000 fl. sogleich und weitere 10,000 fl. in mehrjährigen Raten zu zahlen. Eines wird bei der Verhandlung ernstlich erwogen: die Bibliothek für Statistik müßte, sollte sie ihren Werth behalten, fortgesetzt werden, und dazu würde ein nicht unbeträchtlicher Jahresfond gehören.

Todesfall.

Der Dirigent des Orchesters der großen Oper in Paris Hr. Girard, ist plötzlich gestorben. Am 16. Abends dirigirte er noch die „Hugenotten“, wurde im dritten Akte unwohl und war eine Stunde später todt. Girard war außer seiner Stellung an der Oper Mitglied der Gesellschaft des Konservatoriums, der Kapelle des Kaisers und Lehrer der Violine am Konservatorium.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Verona, 22. Jänner. Die Stadt mit Jubelgriff des ganzen Festungs-Rayons wurde in den Belagerungsstand versetzt.

London, 22. Jänner. Durch eine ministerielle Reformbill soll das Wahlrecht in den Städten bis auf die jährliche Hausmiete von 6 Pfd. ausgedehnt werden. Der Wahlzensus für das flache Land soll nicht so niedrig gehalten sein. Die gegenwärtige Vertreterzahl gewisser Wahlbezirke soll vermindert werden, wodurch 26 neue Sitze gewonnen würden.

Neuestes aus Italien.

Florenz, 18. Jänner. Gestern wurden zwei Bomben in der Nähe des Palastes Ricasoli geworfen; eine bei der Wohnung des Herrn Salvagnoli, die andere auf dem Plage Santa Croce. Diese Bomben bestehen aus blechernen Büchsen mit Eisen draht umstrickt, welche den bei dem Valle im Palaste de la Crocetta geworfenen ähnlich sind. Die Explosion hat keinen Schaden verursacht.

Parma, 18. Jänner. Die Provinzial- und Gemeindegewahlen werden in den Provinzen der Emilia vom 5. bis 12. Februar vorgenommen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 19. Jänner. (Wochenbericht) Raffeh, eher beschränkter Absatz wegen der raschen Verschlechterung der Valuta. Für Zucker gilt dasselbe. Cassia lignea auf Spekulation etwas erheblich gekauft, der Grund dafür liegt in der Steigerung am Londoner Markt. Piment regelmäßig zu unveränderten Preisen konsumirt. Baumwolle fehlt in Ost- und amerik. Sorten, und da auch die Devisen höher gegangen sind, so willigten unsere Kommissionäre in die von den Besitzern behaupteten Preise, in Surat fand keine Aenderung Statt. Rote Rosinen lebhaft und fast Alles auf Kommission gemacht, Preise gestiegen. Kornihnen lebhaft für den Export, Preise für schöne Ware fest. Sultantinen ziemlich zu flauen Preisen gekauft. Schwarze Rosinen behauptet, aber beschränkter Verkehr. Weinbeeren fest, wenig zu etwas erleichterten Preisen gekauft. Zeigen Salamata hinreichend verkehrt und etwas höher, apulische fest, aber wenig verkauft. Johannisbrot Cyprien zu vollen Preisen verkauft. Agrumen ausreichend verkauft und gestiegen. Mandeln viel zu höheren Preisen verkauft. Gummi behauptet, aber beschränktes Geschäft. Stahl und Weißblech fortwährende Nachfrage, Preise fest. Blei und Zinn behauptet und detaillirt. Del in günstiger Meinung und sehr lebhaft umgesetzt; von ausländischen Plätzen liefen Ordres für Kommode ein, in welcher Qual. eine neue Steigerung stattfand, in feinen und halbfemen Sorten war das Geschäft zu früheren Preisen unverändert. In Häuten umfassen die vorgekommenen Verkäufe frühere Operationen, der Markt ist sehr lebhaft und nimmt sowohl die Spekulation, als der Konsum für das Inland daran Theil, Preise behauptet. In Spiritus behält der Borrath in einigen 100 Fässern, und da auch die Aufträge von Bedeutung fehlen, überdieß die Notizen von den Konsumtionsorten nicht günstig lauten, so fanden keine Operationen nach dem Ausland prompt Statt; die Forderungen der Verkäufer auf Lieferung sind zu hoch, um die Spekulanten zu animiren. Kreuzbeeren pers. behauptet, aber wenig umgesetzt. Farbholzer fest und detaillirt. Sardellen fest, behauptet und ziemlich umgesetzt. Wachs lebhaft und sukzessiv gestiegen. Knoppern fest und wenig umgesetzt.

Auf dem Getreidemarkt herrschte für Mais bessere Meinung und zwar wegen der geringen Ankünfte wie auch wegen der fortwährenden Nachfrage für den Konsum; auch für spätere Lieferung stellte sich Nachfrage ein. Weizen gestiegen bei beschränktem Geschäft. Im Ganzen wurde 27,200 St. Getreide umgesetzt.

Theater in Laibach.

Heute, Dienstag:
„Ein höflicher Mann“,
Lustspiel in 2 Akten, von Feldmann.
Morgen, Mittwoch:
Geschlossen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
21. Jänner	6 Uhr Morg.	325.67	+ 2.4 Gr.	SW. schwach	trübe	2.00 Regen
	2 " Nachm.	324.89	+ 5.0 " "	SW. schwach	ditto	
	10 " Abd.	323.31	+ 3.8 " "	SW. schwach	Regen	
22. "	6 Uhr Morg.	321.21	+ 2.8 Gr.	SW. schwach	Höhennebel u. Regen	12.38 Regen
	2 " Nachm.	321.59	+ 2.1 " "	SW. mittelm.	Regen	
	10 " Abd.	321.92	+ 0.2 " "	W. schwach	heiter	
23. "	6 Uhr Morg.	322.68	- 0.4 Gr.	W. schwach	Höhennebel	1.78 Schnee
	2 " Nachm.	321.57	+ 0.7 " "	O. schwach	Schnee	
	10 " Abd.	322.20	+ 0.5 " "	O. schwach	trübe	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Wiener Kurs-Vericht vom 20. Jänner 1860 (Schlußkurse.)

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	Lotterie-Effekten.		Geld	Ware	Eisenbahn-Aktien.		Geld	Ware	Prioritäts-Obligationen.		Geld	Ware
5 perz. in öherr. Währung		68.—	68.50	Staatslose v. J. 1834		368.—	370.—	Nordbahn		194.60	194.80	3 perz. Staatsbahn pr. 275 Fr.		135.—	136.—
5 " National-Anlehen		79.90	80.10	" " " " Fünftel		360.—	365.—	Staatsbahn (exdiv.)		278.30	279.—	3 " Südbahn pr. 275 Fr.		133.—	134.—
5 " Lit. B. Anlehen		99.—	—	" " " " 1839		119.25	119.75	Westbahn		177.—	177.50	5 " Nordbahn		91.—	92.—
5 " Metalliques		72.60	72.80	4 perz. Staatslose v. J. 1854		115.50	116.—	Bardubitzer		137.—	137.50	5 " Gloggnitzer (alte)		83.50	84.—
4 1/2 " " "		64.—	64.25	Serienlose von 1854		112.—	112.25	Theißbahn		105.—	105.—	5 " Donau-Dampfschiff		92.—	92.50
4 " " "		56.50	56.75	Com-Rentenschine		—	16.—	Lombarden neue		163.—	164.—	5 " Lloyd		88.—	90.—
3 " " "		43.—	43.25			—	—	Orientbahn pr. Stück		—	—	5 " Westbahn		91.75	92.—
2 1/2 " " "		36.—	36.25			—	—	Galiziste		90.50	91.—				
1 " " "		14.20	14.40	Kredit-Lose		104.75	105.—	Tarnaue 1. Emission		—	—				
5 1/2 " Banco (B. W.)		59.—	60.—	4 1/2 perz. Triester		127.—	128.—	2. " "		—	—				
5 " verlosbare Gloggnitzer		—	—	4 perz. Donau-Dampfschiff-Lose		103.—	103.50	Bullerbrader		125.—	130.—				
4 " " Debenburger		—	—	Fürst Esterhazy pr. 40 fl.		82.50	83.—	Aufsig-Zepfner		—	—				
5 " " Mailänder		—	—	" Salm " " " "		40.—	40.50	Brünn-Kossiger		—	—				
5 " Grundentl.-Oblig. n. ö.		91.50	92.—	" Palffy " " " "		39.—	39.50	" " mit Priorität		—	—				
5 " dto. ungarische		72.50	73.—	" Clary " " " "		36.75	37.25	Valuten.							
5 " dto. tem. b. kro. slav.		71.50	72.—	Graf St. Genois " " " "		39.75	40.—	R. Kronen		17.95	—				
5 " dto. galizische		72.—	72.50	Fürst Windischgr. " 20 " "		23.—	23.25	R. Münz-Dufaten		6.19	—				
5 " dto. Bukowina		71.—	71.50	Graf Waldstein " 20 " "		27.50	28.—	R. Rand-Dufaten		6.17	—				
5 " dto. steinbürgische		71.—	71.50	" Reglevich " 10 " "		15.75	16.—	Gold al marco		—	—				
5 " dto. and. Kronländer		89.—	90.—	Bank- u. Indust.-Aktien.				Napoleons'or		10.50	—				
4 " lomb. venet. Anlehen		100.—	—	Nationalbank (exdiv.)		868.—	870.—	Souverains'or		18.—	—				
5 " neues venet. Anlehen		—	—	Kreditanst. 200 fl. ö. W. (exdiv.)		200.90	201.—	Friedrichs'or		11.20	—				
Pfandbriefe.				N. ö. Oe-compte-Bank abgestemp.		580.—	582.—	Louiss'or (deutsche)		10.80	—				
5 " sechsjährige		101.50	102.—	Donau-Dampfschiff		445.—	447.—	Englische Sovereigns		13.20	—				
5 " zehnjährige		97.—	97.50	Lloyd		218.—	220.—	Russische Imperiale		10.70	—				
5 " verlosbare		92.—	92.50	Besitzer Reitenbrücke		305.—	305.—	Silber		130.—	130.—				
5 " ö. Nationalb. 12 Monat		100.—	—	Wiener Dampfmühle		325.—	330.—	Vereinsthaler		—	—				
5 " galizische		—	—			—	—	Preussische Kassa-Anweisungen		98.—	99.—				

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 23. Jänner 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 73. ö. W.	Augsburg . . . 113.75 ö. W.
5% Nat.-Anl. 79.80 ö. W.	London 132.60 ö. W.
Bankakt. ö. Div. 869. ö. W.	R. f. Dufaten 6.27 ö. W.
Kredittaktien . . . 200.60 ö. W.	

Eisenbahn-Fahrordnung von Wien nach Triest.

Postzug Nr.	Abf. Ort	Abf. Zeit	Abfahrt		Ankunft	
			Uhr	Min.	Uhr	Min.
Postzug Nr. 1:	von Wien	Früh	8	40	—	—
	" Graz	Nachm.	5	23	—	—
	" Laibach	Nachts	1	16	—	—
	in Triest	Früh	—	—	7	—
Postzug Nr. 3:	von Wien	Abends	8	40	—	—
	" Graz	Früh	5	45	—	—
	" Laibach	Nachm.	1	50	—	—
	in Triest	Abends	—	—	7	34
Postzug Nr. 2:	von Triest	Früh	6	15	—	—
	" Laibach	Mittag	12	35	—	—
	" Graz	Abends	8	44	—	—
	in Wien	Früh	—	—	5	42
Postzug Nr. 4:	von Triest	Abends	6	—	—	—
	" Laibach	Nachts	12	—	—	—
	" Graz	Früh	8	18	—	—
	in Wien	Nachm.	—	—	5	47

Fremden-Anzeige.

Den 21. Jänner 1859.

Hr. Gaspero, Ingenieur, — Hr. Kuzma, Kaplan, — Hr. Marotti, und — Hr. Schrar, Handelsleute, von Triest. — Hr. Feistmann, Kaufmann, von Graz. — Hr. Morassutti, Handelsmann, von St. Veit. — Hr. Urban, Fabrikreisender, von Wien
Den 22. Hr. Zellner, k. k. Oberkriegs-Kommissär, — Hr. Eisenhofs, Kaufmann, und — Hr. Morawetz, Handlungsreisender, von Wien. — Hr. Glöbtschnig, k. k. Beamte, von Eisern. — Hr. Ritter, und — Hr. Markl, Kaufleute, von Graz. — Hr. Malby, Fabrikant, und — Hr. Poistak, Lederermeister, von Neumarkt. — Hr. Leonardelli, Handelsmann, von Triest. — Hr. Feigl, Handelsmann, von Neudorf. — Hr. Urisk, Handelsmann, von Görz. — Hr. Schulmeier, Privatier, von Klagenfurt.

3. 146. (1)

Aufnahme eines Hutmannes oder Obersteigers für einen Steinkohlenbergbau.

Bei einer bedeutenden Gewerkschaft in Unterkärnten wird zur unmittelbaren Leitung eines Steinkohlenbaues ein Oberhutmann oder Obersteiger gesucht, welcher ein in diesem Fache praktisch ausgebildeter Mann sein muß. — Wäre er überdies ein gut absolvirter Zögling einer niederen Bergschule, so würde diese besondere Berücksichtigung finden.

Mit diesem Posten ist ein Jahresgehalt von 600 fl. in öst. W., Freiquartier, Holz, Licht und der unentgeltliche Genus eines ent-

sprechenden Grundterrains verbunden. — Der Antritt des Dienstes hat im Laufe des Monats April stattzufinden.

Nähere Auskunft erteilt das Zeitungs-Comptoir.

3. 105. (3)

Edikt.

Die über freiwilliges Ansuchen des Hrn. Konrad Locker, Siebbödenfabrikanten zu Krainburg, von dem löblichen k. k. Bezirksamte, als Gericht daselbst, mit dem Bescheide vom 10. Jänner 1860, Z. 61, bewilligte versteigerungsweise Veräußerung der ihm gehörigen, in der Stadt Krainburg sub Konst. Nr. 45, 46 und 47 gelegenen Häuser wird hiemit auf den 6. Februar 1860 Vormittag von 9 bis 12 Uhr und nöthigenfalls Nachmittag von 3 bis 6 Uhr in der Amtskanzlei des Gefertigten angeordnet, wozu die Kauflustigen mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Ausrufspreis bei der Feilbietung bestimmt wird, und die Grundbucheextrakte sammt den sehr günstig gestellten Bedingnissen in den gewöhnlichen Amtsstunden hier zu Jedermanns Einsicht freistehen.

Krainburg am 16. Jänner 1860.

Der Substitut des k. k. Notars, als Gerichtskommissär
Josef Sterger.

3. 136. (1)

Wohnungs-Ankündigung.

In dem Hause bei der Linie zu St. Peter Nr. 22 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Speisekammer im ersten Stocke zu Georgi I. J. zu vermieten.

Das Nähere ebenerdig daselbst.

3. 100. (2)

Frühere Ziehung.

Das gefertigte Bankhaus bringt hiermit zur Kenntniß, daß die zweite Ziehung der **Öfener Anlehen-Lose**, anstatt wie laut Spielplan am 15. April, **schon am 1. März d. J. erfolgt.**

Dieses Unternehmen besteht aus nur 50.000 Stück Theilschuldverschreibungen und ist mit Gewinnsten fl. **40.000—30.000—20.000** re. ausgestattet. — Rielen gibt es hierbei **keine**, jedes Los muß gezogen werden und man erhält für ein solches im ungünstigen Falle fl. **60, 70, 75, 80** zurück.

Wien, im Jänner 1860.

J. G. Schuller & Comp.
am Hof Nr. 329.

Derlei Lose sind zu haben bei **Mallner & Mayer** in Laibach.

3. 129. (3)

A. Eberhart aus Wien empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit nachstehenden Waren zu den billigsten Preisen, als Ciocé- und Winterhandschuhen, Kravaten, Hemden und Chemisetten, Negligée-, Winter- und Pughäbchen, Unterärmel von Wolle und Moll, geflickte Damen-Chemisetten, Garnituren, Krägen, Strumpfbänder, Kinderhäbchen, Ball-Kopffuß und Manchetten, dann mit Mustern zum Zwickeln und Schlingen vordruckte Gegenstände. Am Marktplatz Hütte Nr. 1.

3. 124. (2)

Monat-Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern und 1 Kabinet, schön möblirt, sehr freundlich und bequem gelegen, ist mit 1. Februar in der **Graßdicha Nr. 4** zu vergeben.

3. 2. 91. (6)

Merztliches Gutachten.

Der **Kräuter-Moyp** von Schneeberg's Flora ist gewiß ein zu beachtendes Bruchmittel und hat den Vorrang vor vielen angepriesenen Heilmitteln. Gefertigter hat denselben in und nach bestandener Geilpe an seinen Patienten versucht und kann von dessen Erfolg nur das Beste berichten. Schwachbrüstige sollten ihn jedenfalls zur Wairur sich auslefen.
Hohenmauth, am 13. Juni 1858.

Dr. Jos. Strassak,
Stadt- und Gerichts-Physikus.

Selber Schneeberg's Kräuter-Moyp ist acts im frischen Zustande zu bekommen: in Laibach bei **Wilhelm Mayer**, Apotheker „zum goldenen Hirschen“ am Marienplatz und **Johann Krachovitz**, „zur Brüsttaube“ am Hauptplatz.
In Neustadt: Dom. Rizzoli, Apotheker; in Gmünd: **Johann Marofutti**; in Wiprach: **Jos. E. Dollenz**; in Willach: **Andreas Zerlach**; in Görz: **E. V. Pontoni**, Apotheker; in Gurkfeld: **Fried. Bömcher**, Apoth. Preis einer Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 26 kr. ö. W.